

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Design - Moderner Kunstunterricht in der Sekundarstufe

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

• Biografie	Seite 4
• Einführung	Seite 5
• Arbeitsanleitung	Seite 6
• Design	Seite 7 - 8
• <u>Die Aufgabenstellungen</u>	Seite 9 - 19
• <u>Die Kopiervorlagen</u>	Seite 20 - 54
- <i>Auto 1</i>	
- <i>Auto 2</i>	
- <i>Auto 3</i>	
- <i>Brille</i>	
- <i>Cap</i>	
- <i>CD-Cover</i>	
- <i>Gemüselampe</i>	
- <i>Gürtel 1</i>	
- <i>Gürtel 2</i>	
- <i>Gürtel 3</i>	
- <i>Halskette</i>	
- <i>Handy</i>	
- <i>Hemd</i>	
- <i>Hut 1</i>	
- <i>Hut 2</i>	
- <i>Maske 1</i>	
- <i>Maske 2</i>	
- <i>Mode</i>	
- <i>Obstmöbel</i>	
- <i>Porzellan</i>	
- <i>Ring</i>	
- <i>Schlips</i>	
- <i>Schrank</i>	
- <i>Schuh</i>	
- <i>Sofa</i>	
- <i>Stoff</i>	
- <i>Tapete</i>	
- <i>Telefon</i>	
- <i>Teppich 1</i>	
- <i>Teppich 2</i>	
- <i>Tisch</i>	
- <i>T-Shirt</i>	
- <i>Vase 1</i>	
- <i>Vase 2</i>	
- <i>Wasserschlitten</i>	

Biografie

teamberger@web.de
www.teamberger.de
04401/71623



Eckhard Berger *Lehrer, Autor und Künstler*

- Geboren am 6.6.1951 in Brake/Unterweser
- Kunst- und Pädagogikstudium an der Universität Oldenburg in Oldenburg
- Publikationen mit Barbara Berger
- Seit 1987 internationale Ausstellungen, Vorträge, Events und Kooperation mit Künstlern und Institutionen
- Moderne Grafik, Skulpturen und Designs
- Grafikeditionen für Kunstinteressierte
- Gründung der Aktion „Kunst hilft“ – *Bilderspenden für Hilfsprojekte*
- Zahlreiche neuartige Praxisbücher für den Vorschulbereich und für den Kunstunterricht in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Autor von neuartigen Praxisbüchern für den Kunstunterricht in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Grafikeditionen und anderen Publikationen

- „Hans Hemd trägt immer nur ein Hemd“, Fischerhude 1977
- „Hans Hemd und das Kunsthaus“, Fischerhude 1978
- „Hans Hemds Supersachen“, Fischerhude 1979
- „Brake – Stadt am großen Strom“, Oldenburg 1981
- „Der kleine Norddeutsche 1“, Oldenburg 1984
- „Der kleine Norddeutsche 2“, Oldenburg 1985
- „Schöne Wesermarsch“, Brake 1997
- „Brommy – Brake und deutsche Geschichte“, Brake 1998
- „Kohls kreative Kunstkreationen 1.-2. Klasse“, Kohl-Verlag, Kerpen 2006
- „Kohls kreative Kunstkreationen 3.-4. Klasse“, Kohl-Verlag, Kerpen 2006
- „Kohls kreative Kunstkreationen für die Sekundarstufe“, Kohl-Verlag, Kerpen 2006
- „Farbe – Komplette Theorie im modernen Kunstunterricht“, Kohl-Verlag, Kerpen 2007
- „Moderne Kunst 1“, Kohl-Verlag, Kerpen 2007
- „Moderne Kunst 2“, Kohl-Verlag, Kerpen 2008
- „Moderne Kunst 3“, Kohl-Verlag, Kerpen 2008
- „Design – Moderner Kunstunterricht in der Sekundarstufe“, Kohl-Verlag, Kerpen 2008
- „Künstler in die Klassen“ – Mittelalter bis Moderne“, Kohl-Verlag, Kerpen 2008
- „Künstler in die Klassen“ – Moderne Kunst“, Kohl-Verlag, Kerpen 2008
- „Künstler in die Klassen“ – Moderne bis heute“, Kohl-Verlag, Kerpen 2008
- „Vierjahreszeiten“, Brake 2008
- „Jahreszeiten“, Brake 2008
- „Weser-Art“, Brake 2008
- „Braker Kunststück“, Brake 2008
- „Sommer“, 2008
- „Olli – Kinder entdecken und zeichnen das Oldenburger Land“, Oldenburg 2009
- „Wir werden Kunstprofi 1 – Effektives Grundagentraining im modernen Kunstunterricht“, Kohl-Verlag, Kerpen 2009
- „Wir werden Kunstprofi 2 – Effektives Grundagentraining im modernen Kunstunterricht“, Kohl-Verlag, Kerpen 2009
- „Kunst in Kürze“, Kohl-Verlag, Kerpen 2009
- „Emmas Kunstentdeckungen 1.-2. Klasse“, Kohl-Verlag, Kerpen 2010
- „Emmas Kunstentdeckungen 3.-4. Klasse“, Kohl-Verlag, Kerpen 2010
- „Emmas Kunstentdeckungen 5.-6. Klasse“, Kohl-Verlag, Kerpen 2010
- „Kunsttipp und Co.“ (in drei Bänden), Kohl-Verlag, Kerpen 2010
- „Kunstwerke für Schulen - Sekundarstufe“ (in drei Bänden), Kohl-Verlag, Kerpen 2010
- „Kunstwerke für Schulen - Grundschule“ (in drei Bänden), Kohl-Verlag, Kerpen 2010
- „Farbtopf“, Kohl-Verlag, Kerpen 2011
- „Bunte Farbe“ - Farbwissen in der Grundschule, Kohl-Verlag, Kerpen 2011
- „Konzentrieren können“, Kohl-Verlag, Kerpen 2011

Einführung

Nach dem großen Erfolg der dreiteiligen Grundlagenreihe „Kohls kreative Kunstkreationen“, Kopiervorlagen für die Grundschule und Sekundarstufe, steht „Design für die Sekundarstufe“ für einen modernen, effektiven und anspruchsvollen Kunstunterricht den Kunstpädagogen und Kunstpädagoginnen und fachfremden Lehrkräften zur Verfügung. Sie können die Kopiervorlagen sofort einsetzen, ohne eine überflüssige Menge an Texten lesen zu müssen. Mit diesem Werk gelingt es endlich, der lang andauernden Forderung nach Behandlung des Themas optimal gerecht zu werden.

Der Kunstpädagoge und Künstler Eckhard Berger hat aus der Praxis für die Praxis in Zusammenarbeit mit Schule, Unternehmen, Designern, Kunsthandwerkern und Künstlern dieses einzigartige Kopiervorlagenbuch geschaffen. Die Themen und Produkte sind sehr sorgfältig gewählt, um in besonderer Art und Weise auf die Schüler und Schülerinnen eingehen zu können. „Design“ macht sie zu Designern und hilft ihnen, das zu schaffen, was ihnen gefällt und was von ihnen erwartet wird. Jede Schule, die in kurzer Zeit ein Höchstmaß an Qualifikation im Lernprozess erreichen will, begeistert „Design“. Die Kopiervorlagen sind als Hauptaufgaben und Großthemen ergänzende Aufgaben einsetzbar.

Kunsttrainingsziele sind unter anderem:

- Wahrnehmen der Zusammenhänge von Funktionalität und Ästhetik
- Differenzierung von Designarten
- Aneignen von Kenntnissen über Design
- Sensibilisieren für sichtbare Erscheinungen und Weiterentwicklung der Wahrnehmung
- Befähigen zur bildnerischen Darstellung, Gestaltung und Mitteilung
- Aneignen von Kenntnissen über Farbe, Raum und Struktur
- Fördern von Kreativität und ermutigen, eigene Ideen darzustellen und weiterzuentwickeln
- Aufbauen von Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit in Bezug auf eigene Aktivität und bildnerische Ergebnisse.

Die sehr attraktiven Aufgaben „Design“, Kopiervorlagen für die Sekundarstufe, erleichtern die Kunstunterrichtsarbeit durch ihren sehr großen Selbsterklärungs- und Aufforderungscharakter. Nach kurzer Einleitung durch die Lehrkraft und den optimalen bildnerischen Vorgaben durch Eckhard Berger werden die Aufgaben durch die Schüler und Schülerinnen bearbeitet. Je nach Alter und Leistungsstand werden ca.1-4 Stunden benötigt. Die Zeitangaben dienen einer Groborientierung. Die beliebtesten Arbeitsmittel, Bleistift und Farbstifte (Bunt-, Filz- oder Faserstifte), werden eingesetzt.

Faszinierende Ergebnisse, die die Schule in einer Ausstellung im Rahmen einer positiven Außendarstellung für das Fach Kunst und sich präsentieren kann, entstehen.

Viel Freude und Erfolg wünschen bei der Umsetzung der vorliegenden Kopiervorlagen der Kohl-Verlag und

Eckhard Berger

Besonders herzlicher Dank für die Unterstützung gilt ...

- *Villeroy und Boch*
- *Automanufaktur Wiesmann*
- *Teppich Ullmann*
- *Adrian und Barbara Berger*
- *Kollegen und Kolleginnen*
- *Schülern und Schülerinnen*
- *weiteren Unternehmen und Personen*

Arbeitsanleitung

„Design“, Kopiervorlagen für die Sekundarstufe, ist das besondere Werk, mit dem sofort erfolgreiche Unterrichtsstunden gestartet werden können. Text und Bildansatz jeder einzelnen Aufgabe sind optimal reduziert und präzise ausgestattet, sodass ein größtmöglicher Selbsterklärungs- und Aufforderungsgrad gegeben sind. Deshalb erübrigen sich auch weitere vordiktierte Aufgabenbehandlungen und Lernzieldefinitionen.

Jede Aufgabe kann Hauptthema sein oder ein solches sinnvoll ergänzen und kann in der Zielsetzung durch unterschiedliche Flexibilitätsgrade abgewandelt und erweitert werden.

„Design“ und „Kohls kreative Kunstkreationen“ gehören zu der besten Empfehlung für einen modernen und effektiven Kunstunterricht. Nach folgender Arbeitsanleitung kann grundsätzlich vorgegangen werden:

1. Die gewählten Aufgaben werden kopiert. Das Konzept lässt auch vergrößerte Kopien zu. Farbige Vorlagen können auf Wunsch von unserer Homepage unter www.kohlverlag.de kostenlos heruntergeladen werden.
2. Die Lehrkraft und Schüler und Schülerinnen betrachten das Aufgabenblatt, besprechen den Kurztext und inhaltliche und formale Lösungsmöglichkeiten. Folien und Bilder anderer Medien können zur weiteren Anschauung benutzt werden. Die Vorbesprechung kann abhängig von Alter, Entwicklungsstand, Klasse und Vorerfahrung mit diesem Praxiskonzept kurz oder auch nicht notwendig sein. Die Zeitangaben des Autors sind ein Mittelwert und stellen eine Groborientierung dar.
3. Als Arbeitsmittel werden Bleistift und Bunt-, Filz- oder Faserstifte gewählt. Bei guter starker Papierqualität in einem größeren Format kann alternativ mit Tuschfarben und Pinsel gearbeitet werden. Skizzen oder Probestudien können der endgültigen Reinarbeit vorangestellt werden.
4. Die fertigen Bilder werden besprochen, bewertet und ausgestellt. Eine Präsentation im Internet bietet sich an, um einen größeren interessierten Kreis zu erreichen und eine wirkungsvolle Außenwerbung für den Kunstunterricht und die Schule zu bewirken.
5. Später sammeln und sortieren die Schüler und Schülerinnen ihre Bilder in Mappen, Schnellheftern oder Ordnern.

Die Informationen zu der Kategorie „Problem und Bewertungskriterium“ sind helfende Minimalangaben und können erweitert und modifiziert werden. Selbstverständliche Kriterien wie sauberes feindifferenziertes Arbeiten und sachgerechter Umgang mit dem Material werden nicht aufgezählt. Viele Aufgaben lassen sich erweitern und sind teilweise mit einem Hinweis gekennzeichnet. Zusätzliche Aufgabenempfehlungen geben die mit einem Stern gekennzeichneten Spalten.

Design

„Design“ wurde erstmals im 16. Jahrhundert von Giorgio Vasari gebraucht. „Disegno“ bedeutete für ihn Zeichnung oder Skizze. Der Begriff ist ein Lehnwort aus der englischen Sprache, der ursprünglich von dem lateinischen Wort „designare“ (dt. zeichnen und bezeichnen) stammt und in viele Sprachen aufgenommen wurde. Im englischen und französischen Sprachgebrauch ist die Bedeutung „Gestaltung“ und „Entwurf“, im italienischen („disegno“) und spanischen („diseno“) „zeichnerischer Probiervorgang“.

Der Begriff „Design“ wird heute international zunehmend ausgeweitet und wird in immer mehr Bereichen eingesetzt. In der deutschen Sprache betrifft er grundsätzlich die formalästhetische Gestalt eines Gegenstandes und den Ablauf der Gestaltungsarbeit. Formalästhetische Eigenschaften beziehen sich beispielsweise auf Form, Farbe und Material. Die drei klassischen Bereiche sind

- handwerkliches Design
- industrielles Design
- Grafikdesign

Industrielles Design wird in dem vorliegenden Kopiervorlagenwerk bevorzugt behandelt.

Bis zum Mittelalter waren Handwerker und Künstler eine Person, die für die Fertigung und Gestaltung eines Gegenstandes zuständig war. Später kam es zur Teilung dieser Funktion. Es gab Musterzeichner (Dessinateure). In England hieß der neue Beruf „modeller“. Ein Vertreter war der bekannte englische Bildhauer John Flaxman, der für die Geschirrfabrik Wedgewood arbeitete. Um 1840 gab es in Manchester in der Textilindustrie 500 ästhetische Arbeiter. In Deutschland wurde zur gleichen Zeit Michael Thonet Vorreiter der industriellen Gestaltung auf dem Möbelsektor. Er designte die berühmten Bugholzstühle. Der Begriff „Industrial Designer“ wurde geprägt und mit den Namen John Ruskin, William Morris und Gordon Craig eng verbunden. Als der erste deutsche Designer wird der Maler, Architekt und Möbelgestalter Peter Behrens bezeichnet. 1907 entwarf er Beleuchtungskörper für die AEG in Berlin. Karl Schmidt schuf eine neue Generation von Möbel mit den 1898 gegründeten „Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst“. 1906 fanden seine „Maschinenmöbel“ viel Beachtung auf der „Dresdner Kunstgewerbeausstellung“. Architekten, Künstler, Handwerker, Industrielle und Sozialpolitiker gründeten 1907 den Deutschen Werkbund in München. Gründungsmitglieder waren Peter Behrens, Hermann Muthesius, Josef Maria Olbrich, Richard Riemerschmid und Henry van der Velde. Ein eigenständiges Form- und Qualitätsbewußtsein bei der Gestaltung von Architektur und Gebrauchsgegenständen entstand. 1914 wurden in Köln 50 Einzelgebäude mit darin untergebrachten Ausstellungsgegenständen präsentiert. 1919 gründete Walter Gropius das staatliche Bauhaus, das hauptsächlich Kunsthandwerker, Designer und Architekten ausbildete. Es nahm eine zentrale Stellung mit dem Ziel einer modernen funktionalen Gestaltung ein. Zu den Lehrern gehörten Paul Klee, Wassily Kandinsky, Lyonel Feininger, Oskar Schlemmer, Johannes Itten, Georg Muche und Laszlo Moholy-Nagy. Joseph Albers, Marcel Breuer und Laszlo Moholy-Nagy entwickelten einen neuen Wohnstil. Breuer, Mies van der Rohe und Mort Stam kreierten Stahlrohrmöbel. Walter Gropius entwarf die „Federmöbel“. Durch den Nationalsozialismus verließen viele Bauhausmitglieder Deutschland und arbeiteten in anderen Ländern weiter. 1922 wurde zum ersten Mal der Begriff „Grafikdesign“ von dem amerikanischen

Design

Typographen und Schriftentwerfer William Addison Dwiggins benutzt. 1926 richtete General Motors die Abteilung „Art und Color“ ein, die sich mit Autodesign befasste, um den Absatz zu erhöhen.

Amerikas Designer, auch „commercial artists“ genannt, schlossen sich in der „Industrial Designers Society of America“ zusammen. Ihr bevorzugter Stil war die Stromlinienform, die sich schnell international durchsetzte. Als Nachfolger des Bauhaus wird die nach dem Zweiten Weltkrieg gegründete Hochschule für Gestaltung in Ulm (1953-1968) bezeichnet. Zu ihren bekannten Lehrern zählten Max Bill, Otl Aicher, Hans Gugelot und Tomas Maldonado. Ihr Ziel war die Weiterentwicklung des Funktionalismus, der Architektur, des Produktdesigns und der visuellen Kommunikation. Ihre Vorstellung eines optimal entworfenen Produkts beinhaltet ein nüchternes, zweckmäßiges, klar konstruiertes, zeitloses, unbunt farbiges Kriterium. Der Gebrauch sollte sehr praktisch sein. Teile sollten einen deutlichen Nutzwert und eine klare Beziehung zueinander haben (zum Beispiel Stapelgeschirr).

Starke stilbildende Einflüsse setzte auch Amerika. Führend war das Designerpaar Ray und Charles Eames. Von dem Design Council kam der Slogan „Good Design and Good Business“. Der Einfluss der skandinavischen Länder nahm mit Arne Jacobsen und Bruno Mathsson zu.

1976 entstand in Italien unter Alessandro Mendini das „Studio Alchemia“. Bekannte Möbelklassiker wurden verfremdet und erregten Aufsehen. Die Gruppe „Memphis“ machte sich unter Leitung des Industriedesigners Ettore Sottsass mit schreiend bunter Farbigkeit und ungewohnten Form- und Materialkombinationen einen Namen. Sie widmete sich dem Formen-, Dekor-, Farb- und Materialreichtum. Ab Mitte der achtziger Jahre gab es in der Bundesrepublik Deutschland Einflüsse von vielen einzelnen Designern und Designgruppen: Andreas Brandolini, Stefan Wewerka, Gruppe „Dessin“, Gruppe „Kunstflug“ und Gruppe „Pentagon“. Oliver Vogt, Hermann Weizenegger und Jacob Gebert gaben ihren Produkten ein minimalistisches Design. Form und Funktion bildeten nahezu eine Einheit.

In den neunziger Jahren entwickelten sich New York, London und Mailand zu den internationalen Hochburgen des Designs. In Deutschland sind Colani, Karl Lagerfeld und Wolfgang Joop ein Begriff.

Designerprodukte erfreuen sich unter der Bevölkerung einer immer größer werdenden Beliebtheit und werden insbesondere von älteren Kindern und Jugendlichen laut Absatzzahlen der Wirtschaft immer mehr nachgefragt. Das Thema „Design“ gewinnt im Bildungsbereich zunehmend an Bedeutung und verlangt nach einem großen Stellenwert im Fach Kunst. Das vorliegende Kopiervorlagenwerk nimmt die Forderung an und trägt ihr in besonderer Art und Weise Rechnung.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Design - Moderner Kunstunterricht in der Sekundarstufe

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

